

Das Siegerprojekt für die Gesamtsanierung und Erneuerung des Freibads Marzili (ÖKOTON, Leitung Trachsel Zeltner Architekten AG, Thun)

Charakteristika und Würdigung in Kurzform

Grundidee

Das Marzili als bedeutende Freizeitanlage zwischen Aareraum und Stadtquartier soll sanft weiterentwickelt werden. Bauten und Anlagen werden in den Randbereichen des Freibads konzentriert, so kann der Innenbereich als grosszügiger Park mit Liegewiese und Wasserbecken freigehalten werden. Die bestehenden Bauten und Anlagen werden sorgfältig angepasst und mit zurückhaltend gestalteten Neubauten ergänzt. Der Bereich des Hauptzugangs wird zu einem Platz mit Bäumen und Sitzgelegenheiten umgestaltet, zusammen mit dem neuen, zweigeschossigen Eingangsgebäude werden die Badeanstalt und das Quartier besser miteinander verbunden. Die Fläche südlich der Dampfzentrale – der «Spitz» – wird mit dem neuen «Löifuweg» besser an das Marzilibad angebunden. Der «Spitz» erhält mehr Freiraum und einen Bootshafen.

Neuer Hauptzugang, Parkplätze

Die Zugangssituation mit Hauptzugang und Nebenzugängen bleibt grundsätzlich erhalten. Die Autoparkplätze beim Hauptzugang und beim «Spitz» werden zugunsten von mehr Freiraum aufgehoben. Beim Hauptzugang entsteht der neue Marziliplatz, der Parkplatz südlich der Dampfzentrale wird in einen Sport- und Spielbereich umfunktioniert. Die Veloparkplätze werden auf die Randbereiche und Nebeneingänge verteilt, der Grossteil wird im Bereich zwischen Dampfzentrale und «Spitz» angeordnet.

Liegeflächen / Nutzungsbereiche

Die Neuorganisation des Hauptzugangsbereichs – inklusive Abbruch des heutigen Eingangsgebäudes – sowie die Umgestaltung des «Spitz» sorgen dafür, dass die Liegefläche deutlich grösser wird. Das Paradiesli, der gemischte Ruhebereich sowie der Familienbereich bleiben im Wesentlichen bestehen. Der «Spitz» erhält einen neuen Sport- und Spielbereich mit Tischtennistischen, welcher auch ausserhalb der Betriebszeiten des Freibads genutzt werden kann. Ebenfalls im «Spitz» soll der neue Aarehafen für den Bootsausstieg zu liegen kommen. Der Hafen wird mit einer Bogenbrücke wie jener im Bueber ausgestattet.

Grünraum und neuer «Löifuweg»

Die bestehenden Baumgruppen der Liegewiese werden mehrheitlich erhalten und ergänzt. Bis die neuen Bäume hinreichend Schatten spenden, sollen Sonnensegel zum Zug kommen. Die Schwimmbecken werden naturnah umpflanzt. Mit dem neuen «Löifuweg» wird der zugeschüttete Aarelauf zwischen dem neuen Bootshafen im Süden und dem Bueberseeli im Norden des Areals nachgezeichnet. Mit dem Aufgreifen dieser historischen Spur wird der «Spitz» auf natürliche Weise an das Marzilibad angebunden. Neue Baumgruppen und Liegepritschen werden so platziert, dass der Verlauf des ehemaligen «Löifu» erkennbar wird.

Wasserbecken

Die Becken bleiben in ihrer heutigen Grösse und Anordnung bestehen. Sie werden mit Chromstahl ausgekleidet, die Beckenränder werden angepasst. Ein Nichtschwimmerbecken erhält eine Rampe über die gesamte Breite, der Zugang wird damit hindernisfrei. Das Kinderbecken wird an gleicher Stelle neu gebaut.

Infrastruktur und Betrieb

Die Neubauten aus Holz – im Wesentlichen das Eingangsgebäude und zwei Betriebsgebäude – werden in den Randbereichen platziert und stärken so die Umrandung des Freibads mit den Holzkabinen. Die Kabinen

und die Garderobenbauten werden sanft saniert und wo nötig ergänzt, neu wird eine Ganzjahresgarderobe zur Verfügung stehen. Die WC-Anlagen werden in der Nähe der Badewärterhäuser konzentriert. Ein weiterer WC-Standort befindet sich beim Paradiesli (bestehend), im neuen Eingangsgebäude wird es ebenfalls WC haben. Die beiden neuen, parallel angeordneten Betriebsgebäude an der Marzilistrasse bilden zusammen mit der Holzeinfassung einen unauffälligen Hof für den Materialumschlag, der effiziente Arbeitsabläufe ermöglicht. Betriebswege und Besucherströme werden voneinander getrennt. Die Räumlichkeiten für das Chemielager und die Entsorgung werden im Garderobengebäude nahe Dampfzentrale untergebracht.

Gastronomieangebot

Die Hauptgastronomie wird im neuen Eingangsgebäude angesiedelt, vorgesehen ist ein Selbstbedienungsangebot. In den Badewärterhäusern an der Marzilistrasse 45 und Aarstrasse 111 sollen Gastro-Zusatzangebote in Form von Buvetten entstehen. Die Buvette an der Aarstrasse 111 soll auch im Winter geöffnet sein.

Würdigung des Beurteilungsgremiums

Das Siegerprojekt entpuppt sich als raffinierte, sorgfältige Weiterentwicklung des heutigen Freibads. Der behutsame Umgang mit dem Bestand und die gezielte Aufwertung haben das Beurteilungsgremium überzeugt: Einerseits werden die vorhandenen Qualitäten des Bads gestärkt und andererseits die Anlagen den neuen betrieblichen Anforderungen angepasst und erweitert. Die öffentlichen Freiräume werden sorgfältig aufgewertet, das Freibad erhält mit dem attraktiven Eingangsplatz zwischen der Bäckerei Fürst und dem neuen Restaurant eine neue Adresse und einen Ankunftsort mit Ausstrahlung ins Quartier. Der geplante neue «Löifuweg» knüpft an den ursprünglichen Charakter des Marzilis als Insel an und schafft eine direkte Verbindung zum «Spitz» und zum neuen Aarehafen. Mit der geplanten Gestaltung des Wegs steht es der nächsten Generation frei, den «Löifu» wieder freizulegen. Die Holz-Neubauten fügen sich behutsam in die Architektur der Bestandesbauten ein. Die Wasserbecken werden am heutigen Standort saniert und gezielt aufgewertet. Die bauliche Umsetzung kann etappiert erfolgen, das entspricht einer Forderung der Stadt Bern.

Die Wünsche und Bedürfnisse aus der Partizipation werden mit dem Siegerprojekt weitgehend erfüllt: Der unverwechselbare Charme des Marzili bleibt erhalten, ebenso das Beckenangebot. Der Platz auf der Liegewiese wird vergrössert, die Rückzugsmöglichkeiten bleiben bestehen. Dank Sonnensegeln wird es mehr Schattenplätze geben. Das WC-Angebot wird ausgebaut, die Duschen entlang der Aare werden belassen.

Das Beurteilungsgremium hat beim Siegerprojekt auch kritische Punkte ausgemacht, welche in der weiteren Bearbeitung überprüft beziehungsweise überarbeitet werden müssen:

- **Bepflanzungskonzept:** Die zusätzlich vorgesehenen Bäume müssen enger auf den Baumbestand abgestimmt werden, damit eine positive Baumbilanz resultiert.
- **Eingangsgebäude:** Die Funktionalität des zweigeschossigen Gebäudes mit Sitzplätzen hauptsächlich im Obergeschoss ist betrieblich nachteilig. Dem Gebäude mit seiner strengen, kubischen Form fehlen die Übergangsbereiche zwischen Aussen- und Innenbereich, zudem fehlt die Anknüpfung an den Charme der Bestandesbauten.
- **Standorte Veloparkplätze und Spielangebote:** Die Veloparkplätze sind insgesamt weiter weg vom Hauptzugang als heute. Auch die Standorte der Spielangebote sind zu prüfen.
Aarehafen: Die zu erwartenden Kosten sind vergleichsweise hoch, die Geometrie ist bezüglich Strömung nicht optimal.